

INTERVIEW mit der Hebamme Sabine Neumann

Jan 2026

Liebe Sabine,

Du bist Hebamme und spielst in Deiner Freizeit im Posaunenchor Bad Windsheim das Euphonium, eine Tuba in Klein. Warum passt dieses Instrument so gut zu Dir und Deinem Beruf?

Das Euphonium hat einen Klang, der wie aus dem Bauch herauskommt. Zudem bietet es eine faszinierende Klangvielfalt und vermag einen mit seinen sanften, erdigen Tönen geradezu einzuhüllen. Genau das ist auch mein Ziel als Hebamme: wie die Töne die Kinder aus der Schwerelosigkeit im Mutterbauch heraus auf die Erde zu locken. Dabei ist es mir wichtig, dass die Eltern und insbesondere die werdende Mutter, sich öffnen für das, was da kommen uns sein will. Ich ermutige daher zum Hinhören und in sich Hineinhören, aber auch zur Berührung, beispielsweise zu einer Kreuzbandmassage. Und wenn das Kind dann kurz vor dem Herauskommen ist, dann lade ich ein, zum Handauflegen auf das Köpfchen des Kindes. Die werdende Mutter darf das Kind in die Welt hineinleiten. Und dann kommt dieser Moment, den ich „Ring of Fire“ nenne. Dieser schmerzvolle Moment, durch den Mutter und Kind hindurchmüssen. Das ist dort, wo die breiteste Stelle des Köpfchens durch die engste Stelle des Muttermundes hindurch muss. Erst wenn das Überwunden ist, kommt der „Bliss“. Übersetzt werden kann das mit Glückseligkeit oder vollkommene Freude.

Wird diese Glückseligkeit dann nach der Geburt, wenn gleichsam alles in trockenen Tüchern ist, auch zeichenhaft zum Ausdruck gebracht? Ladet Ihr vielleicht sogar die Eltern ein, ihr Kind zu segnen?

Im Geburtshaus „Regenbogen“, wo ich arbeite, kommen alle, die bei der Geburt dabei waren zusammen. Wir als Hebammen entzünden dann eine Kerzen, auf der ein Regenbogen zu sehen ist und beglückwünschen die Eltern in dem wir alles Gute wünschen. Wichtig ist, dass wir auch hier offen bleiben für das, was von den Eltern kommt. Sie haben oft ein Gespür für diesen besonderen spirituellen Moment des Staunens und der Dankbarkeit und finden Ausdrucksformen, die sich an unseren christlichen Riten orientieren. Mir persönlich käme es komisch vor, in so einem Moment etwas anbieten zu wollen. Denn es ist eigentlich alles da. Der Segen ist da – ganz ohne Worte – und umhüllt alle. So wie die Töne des Euphoniums einen umhüllen. Ein in Worte gefasster Segensspruch würde das alle gar nicht fassen können.

In Bad Windsheim haben wir im letzten Jahr die erste Babysegnung unter dem Motto „wunderbar geschaffen“ angeboten und großen Zuspruch bekommen. Könntest Du Dir vorstellen, da als Hebamme dabei zu sein?

Zum Segnen ist doch eigentlich jeder und jede eingeladen. Für Eltern gibt es für die ersten Wochen und Monate mit ihrem Kind mittlerweile sogenannte

„Meilensteinkarten“, die dazu einladen, Höhepunkte des ersten Lebensjahres bewusst wahrzunehmen oder zu gestalten. Ich glaube, diese Karten könnte man gut um eine „Segenskarte“ erweitern, auf der dann ein Segensvorschlag in Worten steht und vielleicht auch eine kleine Anleitung dazu, wie so ein innerfamiliärer Segnen gestaltet werden könnte.

Zu einem offiziellen Segensangebot für Babys von der Kirche oder in einer Kirche würde ich sehr gerne dazukommen. Ich könnten mir vorstellen, dann noch mal an die Geburt zu erinnern und eine Verbindung zu diesem besonderen „Bliss“-Moment zu schaffen.

Und als Pfarrerin bring ich dann Gott mit ins Spiel – als Schöpferin, die diese Welt und jede und jeden von uns wunderbar geschaffen hat.

Danke, Dir, Sabine, für das Teilen Deiner Erfahrungen und alle Anregungen.

Das Interview führte Heidi Wolfsgruber.

Sie ist als Pfarrerin mit dem Tauf- und Segensprojekt beauftragt.

Zur Info: Die nächste Babysegnung in Bad Windsheim ist am Sonntag, 12. Juli 2026 geplant. Mehr Infos finden Sie im nächsten Dekanatsbrief von Bad Windsheim